

Hinweise und Richtlinien für Hausarbeiten am Historischen Institut

Der wissenschaftliche Charakter historischer Darstellungen zeigt sich formal in den **Anmerkungen** (Fußnoten/Endnoten) und dem **Quellen- und Literaturverzeichnis**. Die Anmerkungen verbinden den Text mit den Quellen bzw. der Literatur, auf die er aufbaut, und machen die einzelnen Aussagen für den kritischen Leser überprüfbar.

Anmerkungen:

Mit **Anmerkungen** sind zu belegen:

die **Literaturgrundlage** der jeweiligen Aussagen und Meinungen, ggf. zusammenfassend am Beginn oder Ende des jeweiligen Absatzes/Kapitels;

jedes wörtliche **Zitat** (Zitate werden in Anführungszeichen eingeschlossen, schöpfen aus „erster Hand“ und nur in wohlbegründeten Ausnahmefällen aus „zweiter Hand“ unter Beachtung der dafür geltenden Regeln. Wörtlich zitiert werden aus der Literatur grundsätzlich keine Fakten [wohl aber aus Quellen] sondern nur Meinungen, Einschätzungen, Stellungnahmen etc.);

jeder Rückgriff auf eine **Quelle** (z. B. Daten).

Die **Anmerkungsverweise** auf das Quellen- und Literaturverzeichnis der Arbeit sollten bei der ersten Nennung in ausführlicher Form, ab der zweiten Nennung in einer **Kurzform** erfolgen. Da es im Fach mitunter auch üblich ist, bei der Erstnennung der jeweiligen Literatur in den Anmerkungen diese mit der vollen bibliographischen Angabe zu versehen, wird dies akzeptiert, spätestens beim erneuten Vorkommen ist dann aber zu kürzen.

Beispiele für verbreitete und hier empfohlene Kürzungsvarianten sind:

Autor und Erscheinungsjahr, in der Regel mit anschließender Seitenangabe;

Autor und prägnanter Kurztitel, in der Regel mit anschließender Seitenangabe.

Wichtig ist:

Die Angaben müssen auch einem Laien ermöglichen, problemlos die genannten Literatur- und Quellenangaben nachzuvollziehen und gegebenenfalls selbst an den Fundstellen nachzulesen.

Abkürzungen in den Anmerkungen können u.a. sein:

vgl., a. a. O., ebd., f. (ff. ist zu vermeiden, da die Angabe zu unbestimmt ist, statt dessen ist zu schreiben S. X-Y).

Jede Anmerkung sollte mit einem Großbuchstaben beginnen (Ausnahme URL) und mit einem Punkt enden.

Quellenverzeichnis:

Das Quellenverzeichnis folgt als erster Unterpunkt unter der Rubrik Quellen- und Literaturverzeichnis und gliedert sich ggf. abermals in ungedruckte und gedruckte Quellen in ebendieser Reihenfolge. Für die gedruckten Quellen gilt im wesentlichen das im folgenden im Zusammenhang mit dem Literaturverzeichnis Gesagte.

Bezüglich der Behandlung von Quellen aus dem Bereich der Alten Geschichte wird für derartige Arbeiten auf die Handreichung des Fachbereichs Alte Geschichte verwiesen.

Für ungedruckte Quellen ist der genaue Herkunfts-/Aufenthaltsort anzugeben.

Schema für den Nachweis einer gedruckten Quelle:

- Nachname, Vorname des Autors, Titel der Quelle, in: Name, Vorname des Herausgebers (Hrsg.), Titel des Bandes, Ort Jahr, S. X-Y.
- RKG Frankfurt, 443/G 6, in: Kaltwasser, Inge (Bearb.), Inventar der Akten des Reichskammergerichts 1495-1806 – Frankfurter Bestand (Veröffentlichungen der Frankfurter Historischen Kommission, XXI), Frankfurt am Main 2000, S. 383f.

Schema für den Nachweis einer archivalischen Quelle:

- Nachname, Vorname des Autors, Titel der Quelle, in: Archiv, Signatur, Quadrangel oder Seite oder Paginierung.
- Appellation Glauburg vs. Westerfeld, in: StA Frankfurt, RKG 443/G 6, #8 (Testamentskodizill der Julia Veronika Schad geb. von Glauburg o. D.).

Literaturverzeichnis:

Das Literaturverzeichnis folgt als zweiter Unterpunkt unter der Rubrik Quellen- und Literaturverzeichnis.

Ordnungsprinzip ist das Alphabet.

Ordnungskriterium ist der Autor in allen Fällen, wo ein solcher bekannt ist, bei mehreren Beiträgen des Autors zusätzlich das Erscheinungsjahr.

Bei Sammelbänden etc. kann alternativ der/die Herausgeber oder der Titel des Sammelbandes als Ordnungskriterium dienen. Nach Wahl der Variante ist einheitlich zu verfahren.

Die bibliographische Angabe beginnt mit dem Ordnungskriterium, also mit dem Familiennamen des Autors/Herausgebers. Wird der Titel des Buches als Ordnungskriterium gewählt (z.B. bei Sammelbänden), sind ggf. bestimmte oder unbestimmte Artikel am Titelanfang bei der Einordnung unberücksichtigt zu lassen.

Der Familienname des Autors als Ordnungskriterium kann hervorgehoben werden. Häufig werden hierzu KAPITÄLCHEN verwandt. Diese wären dann auch in den Literaturverweisen in den Anmerkungen zu verwenden.

Jede bibliographische Angabe beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt.

Reihen gehören zwingend zur vollständigen bibliographischen Angabe und werden alternativlos in runde Klammern gesetzt: z.B. (Vorträge und Forschungen, X). Der/die Reihenherausgeber werden in der bibliographischen Angabe nicht genannt, ebensowenig wie der/die Herausgeber von Lexika. Die Angabe der Reihe erfolgt nach dem Titel des Buches, bei Nachstellung des Herausgebers (z.B. bei Sammelbänden) nach diesem.

Bei den Historikern gehört der Verlagsname – abweichend zu anderen Fächern – nicht zu den bibliographischen Angaben, sehr wohl aber der Verlagsort.

Abkürzungen:

Bestimmte Dinge wie Band, Seite, Spalte, Nummer usw. werden in der bibliographischen Angabe grundsätzlich mit der üblichen Abkürzung verwandt (Bd., S., Sp., Nr. usw.). Vor diesen Abkürzungen steht jeweils ein Komma.

Weitere übliche Abkürzungen sind ohne Ort (o. O.) und ohne Jahr (o. J.) und sollten beim Fehlen dieser Angaben unbedingt verwendet werden.

Weiterhin in bibliographischen Angaben häufig erscheinende und verbindliche Abkürzungen sind hg. von/hrsg. von bzw. bei der Einordnung nach dem Herausgeber substantiviert und in Klammern nachgestellt (Hg.)/(Hrsg.) bzw. im Plural (Hgg.)/(Hrsgg.) sowie Aufl.

Soweit es sich nicht um die erste Auflage handelt, ist diese in jedem Fall mit anzugeben. Zwei Varianten sind dabei möglich: 2. Aufl., München 2002 oder München ²2002.

Im Duden enthaltene Abkürzungen bedürfen keiner Erläuterung.

Fachabkürzungen, selbst wenn man sie für allgemein bekannt hält (z.B. HRG, LMA), wie auch eventuell selbst gewählte, im Falle dass es keine allgemein verbindliche Abkürzung gibt, bedürfen der Auflösung in einem speziellen Abkürzungsverzeichnis. Da Hausarbeiten, mit Ausnahme der Abschlußarbeiten, einen eher übersichtlichen Umfang haben, wird empfohlen, hier ganz auf Abkürzungen zu verzichten.

Bei der **Interpunktion** innerhalb der bibliographischen Angaben gibt es teilweise Alternativen aber keine grundsätzliche Beliebigkeit.

Einige Beispiele:

Nach dem Autor folgt entweder ein Komma oder ein Doppelpunkt und nichts anderes:

MÜLLER, Ernst: Titel der Monographie/des Aufsatzes/des Artikels etc. oder MÜLLER, Ernst, Titel der Monographie/des Aufsatzes/des Artikels etc.

Gibt es eine Unterteilung von Haupt- und Untertitel, sind diese ausschließlich durch einen Punkt oder durch einen Gedankenstrich zu trennen (der Gedankenstrich lang von Leerzeichen eingeschlossen). Sollte im Buchtitel selbst eine Interpunktion vorgegeben sein, ist diese zu verwenden.

Am Ende des Titels steht ein Komma oder alternativ ein Punkt. Dementsprechend ist entweder mit Klein- oder Großschreibung fortzufahren.

Ein Semikolon dient in erster Linie zur Abgrenzung bei Aufzählungen, also ev. zwischen mehreren Autoren oder Verlagsorten (maximal drei, ansonsten Nennung des ersten Verlagsortes gefolgt von u.a.), taucht aber sonst in einer bibliographischen Angabe nicht auf.

Zur Abteilung von mehreren Autoren bzw. Verlagsorten eignet sich ansonsten alternativ vorzüglich ein Schrägstrich: MÜLLER, Ernst/LEHMANN, Horst/SCHULZ, Otto bzw. Berlin/Hamburg/München.

Betrifft eine Literaturangabe nur den Teil eines Druckwerkes erscheint nach dem Autor und Titel der Literaturangabe und dem Komma/Punkt das Wörtchen in/In mit Doppelpunkt. Es folgt die bibliographische Angabe des Gesamtwerkes. Taucht das Wörtchen in/In auf, muß am Ende der Literaturangabe zwingend die Seiten- oder Spaltenzahl folgen, wo der nachzuweisende Beitrag steht.

Allgemeine Rechtschreibregeln von besonderer Bedeutung im Zusammenhang mit den bibliographischen Angaben:

Nach jedem Satzzeichen wie Punkt, Komma, Doppelpunkt, Semikolon, Ausrufezeichen, Fragezeichen folgt ein Leerzeichen, davor erscheint jedoch kein Leerzeichen!

Vor Klammern gibt es keine Interpunktion, wohl aber ein Leerzeichen.

Die Klammern schließen den Text am Anfang und am Ende ohne Leerzeichen ein.

Beispiele:

Schema für einen kompletten Titel einer Monographie:

- Nachname, Vorname des Autors, Titel des Werkes, Ort ^{Auflage}Jahr.
- Schmidt, Georg, Der Dreißigjährige Krieg, München ⁷2006.

Schema für den Kurztitel in den Anmerkungen:

- Nachname des Autors Erscheinungsjahr, S.
- Schmidt 2006, S. 32. oder
- Schmidt, Dreißigjähriger Krieg, S. 32.

Schema für einen Aufsatz aus einem Sammelband:

- Nachname, Vorname des Autors, Titel des Aufsatzes, in: Name, Vorname des Herausgebers (Hrsg.), Titel des Sammelbandes, Ort Jahr, S. X-Y
- Steiger, Heinhart, Das Völkerrecht und der Wandel der Internationalen Beziehungen um 1800, in: Klinger, Andreas; Hahn, Hans-Werner; Schmidt, Georg (Hrsgg.), Das Jahr 1806 im europäischen Kontext: Balance, Hegemonie und politische Kulturen, Köln/Weimar/Wien 2008, S. 23-52.

Schema für den Kurztitel in den Anmerkungen:

- Steiger 2008, S. 38f.
- Steiger, Völkerrecht und Wandel, S. 38f.

Schema für einen Aufsatz aus einer Zeitschrift:

- Nachname, Vorname des Autors, Titel des Aufsatzes/Artikels, in: Name der Zeitschrift, Nummer/Jahrgangszählung der Ausgabe, ggf. Heftnummer (Jahr), S. X-Y.
- Häbler, Konrad, Der Hansisch-Spanische Konflikt von 1419 und die älteren spanischen Bestände, in: Hansische Geschichtsblätter 8 (1894), S. 49-97.
Anmerkung: Hansisch-Spanisch wird hier nach der Vorlage, der grundsätzlich zu folgen ist, groß geschrieben, auch wenn es nicht der heutigen Rechtschreibung entspricht. Bei offensichtlichen Schreibfehlern in einem Titel, wie auch in einem Zitat, sind diese zu übernehmen, aber mit dem eingeklammerten Wort sic! kenntlich zu machen: [sic!]

Schema für den Kurztitel in den Anmerkungen:

- Häbler 1894, S. 58.
- Häbler, Der Hansisch-Spanische Konflikt, S. 58.

Schema für einen Artikel aus einem Lexikon:

- Nachname, Vorname des Autors, Titel des Artikels, in: Name des Lexikons, ggf. Bandnummer, Ort Jahr, S. X-Y.
- Blaschke, Karlheinz, Wettiner, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 9, München 1998, Sp. 50-52.

Schema für den Kurztitel in den Anmerkungen:

- Blaschke 1998, S. 51.
- Blaschke, Wettiner, S. 51.

Informationen aus dem Internet:

Informationen aus dem Internet folgen als dritter Unterpunkt unter der Rubrik Quellen- und Literaturverzeichnis, jedoch werden digitalisierte Druckwerke entsprechend unter den Rubriken Quellen und Literatur eingeordnet, wobei am Ende der bibliographischen Angabe die URL mit Entnahmezeitpunkt angegeben wird.

Die Rubrik Informationen aus dem Internet gliedert sich ggf. wiederum in drei Unterpunkte:

1. Quellenpublikationen online

Hier werden nach den üblichen bibliographischen Angaben Quellen angeführt, die nur online verfügbar sind, am Ende steht die URL mit Entnahmezeitpunkt.

2. Literaturpublikationen online

Hier wird nach den üblichen bibliographischen Angaben Literatur angeführt, die nur online verfügbar ist, am Ende steht die URL mit Entnahmezeitpunkt.

3. Sonstige Informationen online

Ordnungsprinzip der sonstigen Informationen aus dem Internet ist das Alphabet bezogen auf die URL.

Schema für den Nachweis einer ungedruckten Information aus dem Internet:

- URL, Datum, Uhrzeit des Zugriffs; wenn vorhanden Nachname, Vorname des Autors, Titel der Information. Sollte es nur eine Rahmen-URL ohne Einzeltitel für die zitierte Seite geben, dann ist ein möglichst genauer Hinweis auf den Fundort zu ergänzen.

Es wird empfohlen, die Angabe zur URL um einen in runden Klammern gesetzten Hinweis auf den/die Urheber der Internetseite zu ergänzen, um sich selbst und dem Leser eine Einschätzung der Seriosität der Seite zu erleichtern.

Grundsätzlich gilt für die gesamte Arbeit:

Alle Aussagen müssen eindeutig und ihre Grundlagen problemlos nachvollziehbar belegt sein.

Es gilt in der gesamten Arbeit die deutsche Rechtschreibung!

Aus leidvoller Erfahrung seien daher insbesondere die folgenden beiden Hinweise gegeben:

Die neue Rechtschreibung hat das Genitiv-S nicht aufgehoben! Auch Ordnungszahlen erfordern in der deutschen Sprache immer noch einen Punkt: z.B. Heinrich IV.

Bezüglich der Formalien – insbesondere wo es alternative Verfahrensweisen gibt – ist nachdrücklich darauf zu achten, dass innerhalb der Arbeit einheitlich verfahren wird (z.B. bei Abkürzungen: „hg. von“ oder „hrsg. von“; bei der Interpunktion: Autor: oder Autor,).

In Kenntnis, dass es auch in der Fachliteratur gelegentlich im Detail abweichende Verfahrensweisen gibt, wird den Studierenden am Historischen Institut nachdrücklich empfohlen, sich bei ihren Hausarbeiten innerhalb der hier gegebenen Hinweise und Richtlinien zu bewegen, um eine qualitätsvolle Arbeit zu gewährleisten.